

Zürich, 17. Juli 2009

Medienmitteilung zur Tierversuchsstatistik 2008

Animalfree Research fordert ein Umdenken in Richtung Alternativmethoden

Die Versuchstierzahlen steigen und es ist kein Ende abzusehen. Im Jahr 2008 wurden knapp 5.500 mehr Tiere in Versuchen eingesetzt als im Vorjahr.

Der Wiederanstieg begann 2001. Knapp 45% der verwendeten Versuchstiere entfallen inzwischen auf die Grundlagenforschung, gegenüber gut 30% im Jahre 2001. Dies ist auch bedingt durch die Entwicklung und Einführung von gentechnisch veränderten Tieren in der biomedizinischen Forschung. Dieser Trend hat sich in den vergangenen Jahren etabliert und weitet sich noch stetig aus. In der neuen Tierschutzverordnung figurieren Tiere wie diese unter dem Begriff „belastete Mutanten“, ihr einziger Daseinszweck ist der Tierversuch. Die „Würde der Kreatur“ bleibt dabei allerdings definitiv auf der Strecke.

Besorgniserregend der Anstieg ihrer Zahlen: um 24% gegenüber dem Vorjahr!

Begründet wird der Einsatz auch und gerade von gentechnisch veränderten Tieren meist mit der Hoffnung auf wichtige Erkenntnisse in der biomedizinischen Forschung, insbesondere zur Ergründung und Behandlung von Krankheiten. Über den tatsächlichen Erkenntniswert dieser Forschungen kann man durchaus streiten. Es gibt darüber ein paar wenige Studien, die auf einen äusserst geringen Gewinn für die weiterführende Forschung hinweisen. Nach TschVO ist aber bei der Beurteilung der zulässigen Belastung die Schwere der Belastung gegenüber dem Nutzen abzuwägen.

Gerade die erneute Zunahme der Tierversuche in der Grundlagenforschung um 8% zeigt, dass das Tier im Bereich der Forschung immer noch als „Mittel der Wahl“ angesehen wird. Gerade hier könnte man aber *in vitro* Methoden sofort verstärkt anwenden- ohne Einbusse an Erkenntnisgewinn.

Ein Umdenken und Umschwenken in Richtung Alternativmethoden ist dringend geboten. Diese können mit menschlichen Zellen und Geweben arbeiten - und nur Grundlagenforschung, die sich mit den Vorgängen im Menschen beschäftigt, kann auch wirklich wegweisend sein im Hinblick auf angewandte Forschung und Entwicklung.

Die Stiftung Animalfree Research fordert, dass Projekte für die Entwicklung von Ersatzmethoden zum Tierversuch vermehrt gefördert werden und die Alternativmethoden als zwingend in den Gesetzen verankert werden.

Für weitere Informationen:

Dr. Stefanie Schindler, Animalfree Research, Hegarstrasse 9, Postfach 1766, 8032 Zürich
Telefon 044 422 70 70, Fax 044 422 80 10, info@animalfree-research.org

Die Stiftung Animalfree Research (ehemals FFVFF) setzt sich seit über 30 Jahren für Alternativen zu Tierexperimenten ein. Sie sucht dazu den Dialog mit der Wissenschaft, unterstützt Forschende bei der Entwicklung von Alternativen und regt eine gesellschaftliche Diskussion zu Tierversuchen an.